

Die kleine Ansiedlung vertriebener Mähren war in überraschender Schnelligkeit gewachsen, und es erscheint uns kaum glaubhaft, daß in der öden Gegend an der Löbau—Zittauer Landstraße bereits nach drei Jahrzehnten Siedlertätigkeit die einfachen Blockhütten verschwanden und sich Gebäude erhoben, die wir heute noch als Kulturwerke in Ehren halten.

1722 hatte der Graf von Zinzendorf die ersten Flüchtlinge aufgenommen. Wo der Zimmermann und spätere Missionar Christian David den ersten Baum zum Hausbau geschlagen hatte, wurde später ein Gedenkstein in Barockform errichtet, der heute einem würfelförmigen Platz gemacht hat und — im Ortsmuseum aufgestellt — dem Beschauer das Wesen des Zeitstils deutlich macht.



Der Vogtshof, der Sitz der deutschen Unitätsdirektion

Dem ersten Blockhause folgten weitere, ärmlich und klein, aber schon nach zwei Jahren fand der Gedanke Zinzendorfs, in dem wachsenden Herrnhut in Anlehnung an die Franckeschen Waisenhäuser und Erziehungsanstalten in Halle ein Waisenhaus für junge Adlige zu bauen, Verwirklichung. Dies wurde das erste Haus, das in seiner Ausführung über den anderen stand. Es trug ein Mansarddach und barg einen Saal. Nach kurzer Zeit schon wurde das Haus wegen zu geringer Benutzung der wachsenden Gemeinde als Versammlungshaus zur Verfügung gestellt und der Saal als Bettsaal verwendet. Daß das ganze Gebäude „Der Saal“ genannt wurde, zeugt von der Bedeutung, den dieser Raum als Versammlungsstätte zu gemeinsamen Erbauungsstunden gewann. Er ist noch jetzt als der ehrwürdige „Kleine Saal“ in Gebrauch, der in seiner fast spartanischen Einfachheit zu sehr der Ausdruck pietistischer Erziehungsgrundsätze ist, als daß man ihn unter einen besonderen Baustil einbeziehen könnte. Fünf Jahre nach Herrnhuts Gründung standen bereits 34 kleine Häuser. 1750 war die Zahl auf 64 gewachsen. Aber die Bauart dieser ersten Wohnungen ist wenig zu erfahren. Es werden Fachwerkbauten gewesen sein, einfach und schmucklos. Die Häuser, die einige Jahrzehnte später an ihre Stelle traten, wurden von Durchreisenden gerühmt, weil man erstaunt war, eine gewisse Vornehmheit anzutreffen, wo man Armut zu finden erwartete. Ihre Bauzeit liegt nach 1750. Man könnte die Geschmackswandlung der einfachen Zimmerleute und Leinweber, die sich in dieser kurzen Zeit an ihnen vollzogen hat, nicht verstehen, wenn man nicht wüßte, daß gleich von der Gründung des Ortes an Adlige ihren Wohnsitz in ihm genommen hatten. Der brüderliche Umgang mit ihnen ist den einfachen Leuten sehr zum Vorteil geworden. Die Dreizeit

Zinzendorf, Adel und Volk, die sich in ihrer Einheit als Brüder- und Schwesterngemeinde ausdrückt, hat Einfachheit mit Vornehmheit verschmolzen.

Diese innere Geisteshaltung mußte sich in der Baukunst auswirken. Der bürgerliche Barock Herrnhuts beschränkt sich auf den Hausbau und zu ihm in engster Beziehung stehende Bauten, wie Gartenhaus und Brunnen. Das ist der klarste Beweis für die Nüchternheit des Herrnhuter Geistes vor reichlich 150 Jahren.

Die Anlage von Gartenhäusern verrät Wohlstand und Kultur. Nahe beim Wohnhaus in einer Ecke des gut gepflegten Gartens gelegen, bestimmen die Häuschen seinen Charakter. Lusthäuschen ähnlich schauen sie über die Gartenmauer in die Wiesen hinein. Aus Holz oder Stein erbaut, erhalten sie ihre eigene Prägung durch die Dachform. Man ist erstaunt, zu sehen, wie verschieden und dabei schlicht ein Dach sein kann. Flache Haube oder Helmdach mit unten leicht aufgeschwungenem Rande und dann die nach innen gedrückten Holzdächer chinesischer Pagoden, die Spitze meist durch Urnenvasen gekrönt. Und alles leicht und anmutig!

Bevor wir uns das Wohnhaus betrachten, sei der Blick kurz auf ein zweckbestimmtes Bauglied desselben, auf die Türlaterne, gelenkt. Nur zwei haben sich in die neue Zeit übergerettet. Die eine, mit einem derbarocken Dach, ist im Oberlicht der Missionsbuchhandlung noch in Verwendung, die andere, mit einer zarter gehaltenen Blende als Aufsatz, genießt die Ruhe im Museum.

Bürgerhäuser aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts findet man auch heutzutage in Herrnhut nicht selten. Als Musterbeispiel eines größeren Bürgerhauses hat das Kölbingsche Haus (Berthelsdorfer Straße 7) zu gelten, mit zwei Seitenflügelbauten und Freitreppe. Es liegt im Wesen des Barock, Einzelformen besonders hervorzuheben. So haben wir auch hier kunstvoll gebildete Dachfenster und Türen, von denen die letzteren am mannigfaltigsten und mit schönen Schloßern und Beschlägen verziert sind. Der Erbauer hat den Eingang so persönlich gestaltet, daß er zum Anhängeschild für das ganze Gebäude wird. Eine Tür kann einladend oder abweisend sein. Solche Verschiedenheiten zeigen auch Herrnhuter Türen. So wie die Türen und Portale dem Äußeren der Häuser zur Zierde gereichen, sind die hölzernen Treppenhäuser ganz besonders Schmuckstücke Alt-Herrnhuter Treppenhäuser. Die durchbrochenen Geländer strahlen in ihrem Weiß. Ihren oberen Abschluß bilden reichgekehlte Griffstangen. Und das Ganze ein leichter, anmutiger Barock.

Nicht aber all diese kleinen, verborgenen Schätze sind es, die dem Fremden einen Eindruck von Herrnhuts Baukunst ermitteln, sondern die für den kleinen Ort zahlreichen repräsentablen Gebäude: Die beiden Chorhäuser, das Schwesternhaus und das Brüderhaus, wo die ledigen Mitglieder der Gemeinde, nach „Hören“ getrennt, wohnen können, das Herrschaftshaus und der Vogtshof, der jetzige Sitz der Deutschen Unitätsdirektion. Diese Gebäude sind mehr oder minder Zweckbauten, bei denen der barocke Charakter wieder aus Einzelheiten ersichtlich ist: Portale, Treppen, Dachfenster. Es sind weitläufige, symmetrische Bauten mit Seitenflügeln senkrecht zum Mittelbau. Das Herrschaftshaus ist schon ganz vom Geiste des Klassizismus beherrscht. Die breitfrontigen Bauten sind in ihrer horizontalgelagerten Baumasse von einer ruhigen, beschaulichen Wirkung und beherrschen die sie umgebenden freien Plätze. Die gebrochene Form der leicht geschwungenen Mansarddächer mit den hell heranstretenden Dachfenstern trägt zu einer Belebung